

## Dorfgemeinschaft spielt keine Rolle

Zu „Gespräche mit Kaufinteressenten“ (Ausgabe vom 13. April):

Es ist schon skandalös, wie der Bürgermeister von Chorin, Martin Horst, mit der letzten kommunalen Immobilie in Senftenhütte umgeht und dabei die Beschlusslage der GVV – der er selbst zugestimmt hat – torpediert. Martin Horst verliert kein Wort über die Bedeutung des Gemeindehauses für die Dorfgemeinschaft, insbesondere für das Vereinsleben und das Potential, dass das Ensemble von Gemeindehaus, Feldsteinscheune und ehemaligem Lehrgarten in Senftenhütte für ein Dorfgemeinschaftshaus bietet.

Auch der in zwei vom Ortsbeirat organisierten Einwohnerbefragungen artikulierte Wille der Einwohner interessiert ihn nicht, ihm geht es um anderes.

Im Juni 2013 hat Martin Horst den Verkauf der Gemeindehäuser ins Gespräch gebracht, aber angesichts des massiven Widerstands gegen diese Pläne deutlich zurückgerudert und versichert, er habe „nur die Diskussion anstoßen wollen“.

## Keramikhütte beteiligt sich an den Kosten

Nach der Wahl, er war im Amt bestätigt worden, hat er zwar der Verpachtung des Gemeindehauses an die beiden gemeinnützigen Vereine zugestimmt, aber seine Verkaufspläne wieder forciert.

Zu seinen Hinweisen bezüglich der Keramikhütte ist anzumerken: Die halbe Wahrheit ist stets eine ganze Lüge. Die eine Hälfte der Wahrheit ist, dass die Keramikhütte eine Miete von 50 Cent pro qm bezahlt, die andere Hälfte, die Martin Horst verschweigt, ist, dass die Keramikhütte sich zusätzlich zum Mietzins anteilig an den Betriebskosten des Hauses beteiligt und auch ihren Strombedarf bezahlt.

Martin Horst verschweigt, dass es für die Räumlichkeit, die an die Keramikhütte vermietet wurde, keinen anderen Interessenten gab und gibt und bei dem unsanierten Zustand des Hauses auch nicht die von ihm zugrunde gelegte Gewerbemiete von 3,50 Euro zu erzielen gewesen wäre.

Es ist eine Irreführung der Öffentlichkeit, wenn er behauptet, die Gemeinde hätte die Keramikhütte im fünfstelligen Bereich subventioniert. Das Geld, das er nicht eingenommen hat, weil er nicht die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, rechnet er sich als Förderung der Vereine zugute. Ein kreativer Beitrag zum kommunalen Rechnungswesen, für den wir uns bedanken. Es darf gelacht werden!

HARTMUT LINDNER  
Senftenhütte